

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedächte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 29

Halver, Donnerstag, 4. Februar 1954

1954

Molotow macht neuen Vorschlag

Volksentscheid: EVG oder Friedensvertrag

Sowjetaußenminister gibt nicht nach - „USA und England Hebammen der EVG“ - Eden-Plan wieder abgelehnt

gk. Berlin, 3. Februar

Auf der neunten Sitzung der Berliner Konferenz, der dritten in der Sowjetbotschaft, gab der sowjetische Außenminister Molotow am Mittwoch seine mit Spannung erwartete Stellungnahme zu den von den drei westlichen Außenministern geforderten freien gesamtdeutschen Wahlen bekannt.

Molotow wiederholte seine Forderung nach der Bildung einer provisorischen gesamtdeutschen Regierung, deren Aufgabe die Überwachung der späteren Wahl sei, und sprach sich in scharfen Worten gegen die Europäische Verteidigungsgemeinschaft aus. Die USA und Großbritannien nannte er „Hebammen der EVG“ und lehnte den Eden-Plan als Grundlage zur Lösung der deutschen Frage wieder ab. Molotow schlug eine gesamtdeutsche Volksabstimmung über die Abkommen von Bonn und Paris und den Friedensvertrag vor und begründete seinen Vorschlag damit, die im Eden-Plan vorgesehenen freien Wahlen zur Bildung einer gesamtdeutschen Regierung böten keine Garantie dafür, daß die Deutschen bei der Vorbereitung dieser Wahlen und bei ihrer Durchführung totale Freiheit genießen würden. Dadurch würde dieser

Vorschlag nicht den Weg zu einer freien Entwicklung eines demokratischen Deutschlands öffnen. Westdeutschland würde ohnehin bei einer Annahme der Verträge nicht frei sein, weil sich die Westmächte auf 10 Jahre das Recht vorbehalten, sich in die inneren deutschen Angele-

genheiten einzumischen. Eine gesamtdeutsche Volksabstimmung darüber, ob sich die Deutschen für die Bonner Verträge oder für den sofortigen Beginn von Friedensverhandlungen aussprechen, werde zeigen, wer tatsächlich die Hoffnungen und Wünsche des ganzen deutschen Volkes vertrete. Warum sollte man nicht prüfen, fragte Molotow, wie das Volk tatsächlich denkt? Für Donnerstag kündigte Molotow noch genauere Gegenvorschläge zu den Vorschlägen Edens über freie Wahlen an.

Westminister: Freie Wahlen im Interesse aller

Bidault: Molotow-Vorschlag organisatorisch schwierig - Dulles: Kern des Problems erreicht

gk. Berlin, 3. Februar

Gegen Molotows Vorschlag wandte sich zunächst der französische Außenminister Bidault. Er erklärte, eine gesamtdeutsche Volksabstimmung würde sich in dem Augenblick erledigen, wo freie Wahlen stattfänden und eine gesamtdeutsche Regierung gebildet werden könnte, die frei über die Verträge entscheiden könne, ganz abgesehen von den großen organisatorischen Schwierigkeiten einer solchen Volksabstimmung vor der Wiedervereinigung.

Der amerikanische Außenminister Dulles entgegnete Molotow, nachdem sein britischer Kollege Eden sein Bedauern über die Ablehnung seines Planes geäußert hatte, die Zeit sei gekommen, um die Teilung Deutschlands zu beenden. Der nächste Schritt müsse sein, Deutschland durch freie Wahlen wieder zu vereinigen und dem wiedervereinigten Deutschland eine echte Entscheidungsmöglichkeit über seine weitere Politik zu geben. Er hoffe, daß die Sowjet-

union als Ergebnis der Beratung dieser Konferenz zu der echten Überzeugung kommen werde, daß das, was man hier suche, im Interesse aller Staaten läge. Er freue sich, daß trotz der Ablehnung, die aus den Worten Molotows gesprochen habe, der sowjetische Außenminister nun zum Kern des Problems vorgestoßen sei. Dulles schloß mit der Versicherung: „Ich möchte kategorisch darauf hinweisen, daß ein wiedervereinigtes Deutschland die Entscheidungsmöglichkeit über seine Koalition und Bündnisse erhalten wird.“ Er hoffe, daß das gegenseitige Mißtrauen zu einem gewissen Grade überwunden werden könne und daß auf dieser Konferenz die Erkenntnis gewonnen werde, daß das Ergebnis, „das wir alle suchen“, für die Westmächte genau so zufriedenstellend sein werde, wie für die Sowjetunion.

Urban war nicht Serajewo-Chauffeur

dpa. Wien, 3. Februar

Gräfin Harrach, die Witwe des 1937 verstorbenen Grafen Harrach, der sich bei dem Attentat von Serajewo schützend vor das österreichische Thronfolgerpaar gestellt hatte, bestritt am Mittwoch die Behauptung des Spätheimkehrers Franz Urban, daß er während des Attentats den Wagen von Erzherzog Franz Ferdinand gelenkt habe. Bei der verhängnisvollen Fahrt

In letzter Minute

Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Lastzug wurden am Mittwochabend in Köln 18 Fahrgäste der Straßenbahn verletzt. Eine Frau ist inzwischen gestorben, zwei Frauen schweben in Lebensgefahr. Wie die Polizei mitteilte, war der Lastzug beim Überholen gegen den Triebwagen der ihm entgegenkommenden Straßenbahn gefahren und hatte dessen linke Seite aufgerissen.

Der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Dodds-Parker, wies im Unterhaus Angriffe der Labour-Opposition gegen die Ausbildung deutscher Zivildiplomen in Großbritannien zurück. Er sagte, die britische Regierung habe nichts dagegen, daß sie auf britischen Übungsplätzen ausgebildet werden. Der Labour-Abgeordnete Hoghes hatte gesagt, die Ausbildung der deutschen Piloten in England beleidige Millionen von Engländern, die im Kriege gelitten hätten.

Der kälteste Ort der Erde ist nicht, wie bisher angenommen wurde, Verchojansk, sondern ein kleiner Ort namens Oimjakon am Indigirkafluß in Sibirien. Hier wurden in den letzten Tagen „Durchschnittstemperaturen“ von 70 Grad unter null gemessen. Erfahrungsgemäß dürfte dort um den 7. Februar herum mit einem Mittel von minus 73,4 Grad wieder die kälteste Temperatur der Erde zu messen sein. Da dort im Sommer die Quecksilbersäule auf über 30 Grad Hitze ansteigt, beträgt der Temperaturunterschied in Oimjakon während des Jahresverlaufs etwa 100 Grad.

Der Bürgermeister der saarländischen Gemeinde Holz, Adolf Schiffer, ist vom saarländischen Innenminister Dr. Edgar Hector von seinen Dienstgeschäften entbunden worden. Gegen ihn ist ein Dienststrafverfahren eingeleitet worden mit der Begründung, er biete nicht die Gewähr dafür, daß er zur saarländischen Verfassung stehe. Als die Suspendierung Schiffers bekannt wurde, kam es zu einer Vertrauenskundgebung für Schiffer. Der suspendierte Bürgermeister erklärte, er glaube fest, daß das Saargebiet mit Deutschland wieder vereinigt werde.

durch Serajewo habe Leopold Loika am Steuer gesessen. Loika sei 1926 gestorben.

Der Entwurf des Ladenschlußzeitengesetzes ist im Bundesarbeitsministerium soweit fortgeschritten, daß das Gesetz voraussichtlich in zwei Monaten dem Bundeskabinett vorgelegt werden kann.

Hunderte von Toten beim Heiligen Bad im Ganges

Menschen trampelten sich zu Tode — Ueber 1000 Verletzte bei Panik

dmt. Neu Delhi, 3. Februar

Bei dem Heiligen Bad, das Millionen von Pilgern alle zwölf Jahre anlässlich des Kumbh-Mela-Festes im Ganges nehmen, war am Mittwoch das Gedränge bei Allahabad so groß, daß über dreihundert Personen zu Tode getreten und über eintausend verletzt wurden, als sich die Massen zu dem Ufer des Stromes drängten. Unter den Badenden befanden sich auch Staatspräsident B r a s a d u. Ministerpräsident N e h r u.

3 1/2 Millionen gläubige Hindus kamen in die Heilige Stadt Allahabad und der größte Teil von ihnen drängte darauf, schnell an den Ganges zu kommen. Obwohl die Pilger durch Lautsprecher aufgefordert wurden, nicht an die Ufer zu gehen, drängten sie vorwärts, selbst dann, als vorne der Zug stockte. Nach kurzer Zeit wurden die Gebete durch einen tausendstimmigen Schreikreis derjenigen übertönt, die erbarmungslos zusammengetrampelt oder in die Fluten gedrängt wurden. Die meisten waren Frauen und Kinder. Eine Panik ergriff die Menschenmassen.

Das diesjährige Kumbh-Mela-Fest ist von besonderer Bedeutung, weil es zeitlich mit der seltenen Sonne-Mond-Jupiter-Konjunktion zusammenfällt, die nur einmal in jedem Jahrhundert vorkommt.

Rund zwei Millionen Pilger hatten die ganze Nacht hindurch unter eisigen Regenschauern auf den Augenblick gewartet, da sie in den Heiligen Wassern des Ganges baden konnten. Bei Tagesanbruch sah die Menge, wie sich 2000 heilige

Personen auf Elefanten dem Fluß näherten, um von ihrem Recht, als erste zu baden, Gebrauch zu machen. Die Pilger beeilten sich dann in der Annahme, daß in diesem Augenblick eine Sonnenfinsternis eintreten werde, die von den Hindus als gutes Zeichen ausgelegt wird und wollten schnell in das Wasser steigen. Es kam dann zu dem furchtbaren Gedränge und zur Panik. Viele Menschen wurden auch von den wildgewordenen Elefanten zu Tode getrampelt.

Die Hindus sind davon überzeugt, daß sie wenigstens einmal in ihrem Leben an einem Kumbh-Fest teilnehmen müssen, genau so wie die Mohammedaner an einer Pilgerfahrt nach Mekka. Die Inder sind der festen Überzeugung, daß die Opfer der heutigen Katastrophe direkt in den Himmel gekommen sind, da sie am Wallfahrtsort selbst den Tod fanden und das Bad im Ganges von Fehlern und Sünden reinigt.

Profession und Konfession

Der Erlass, mit dem der Innenminister von Nordrhein-Westfalen verboten hat, daß bei Ausschreibungen für öffentliche Ämter bestimmte religiöse Bekenntnisse zur Bedingung gemacht würden, hat gewiß allgemein dankbare Aufnahme gefunden. Es ist das erste Mal seit Bestehen der Bundesrepublik, daß ein Länderminister auf die Illegalität solcher Zwangssehen zwischen Profession und Konfession hinwies.

Man begegnet ihnen immer wieder auf den Anzeigenseiten der Zeitungen. Eines der augenfälligsten Beispiele lieferte noch kürzlich der Stadtdirektor der Herkunftsgemeinde des Düsseldorfer Innenministers, Mönchen-Gladbach, selbst. Es wurde ein Beigeordneter gesucht, der erstaunderweise zunächst einmal arbeitsfreudig sein sollte, dann aber auch mittleren Alters, zielbewußt, gewandt und mit längerer Erfahrung in (auch noch!) „gehobenen Stellen der Verwaltung“ gesegnet. Außer Kategorisierungsbescheid und anderem wurde zum Schluß kategorisch hervorgehoben: „Es kommt nur ein katholischer Bewerber in Frage“!

Solcher Beispiele gibt es die Fülle. Städtische Krankenanstalten suchen katholische Chirurgen, kommunale Klein-, Zwischen- oder Großverwaltungen evangelische Inspektoren. Künftig werden nun aber — zunächst in Nordrhein-Westfalen — derlei konfessionelle Voraussetzungen aus den Spalten der Tages- und Fachpresse verschwinden, soweit es sich um Ausschreibungen beamteter

Posten handelt. Dennoch bleibt die Frage offen, welcher effektive Nutzen damit erreicht wird, solange nicht feststeht, ob die Frage, „katholisch oder evangelisch“, bei der Sichtung der Bewerbungen nicht eben doch weiterhin eine entscheidende Rolle spielt.

Man könnte da an gewisse Vorgänge am „Stamm“ erinnern und würde sich über das „grüne Holz“ dann nicht länger zu wundern brauchen. In Bonn wurde vorexerziert, wie wichtig es war, einen Postminister zu finden, der die Kabinettswaage wieder austarierte, indem er evangelisch ist. Die Bundesrepublik ist durch keinen Botschafter oder Gesandten beim Papst vertreten, weil man sich in Bonn nicht darüber einig werden kann, ob mit der Tradition, einen evangelischen Vertreter zum Heiligen Stuhl zu beordern, nicht jetzt einmal gebrochen werden könne. Kommunalreferent im Innenministerium sollte unlängst der protestantische Landrat Vieregge werden. Nachdem der Personalreferent dieser Behörde prophezeit hatte, die katholische Welt werde diese Entscheidung nicht hinnehmen, wurde in letzter Stunde der katholische Oberbürgermeister a. D. Danzebrink ernannt. Und so weiter. Und immer wieder!

Statt der sympathisierenden Zustimmung kommen also aus Bonn die bösen Beispiele zum Düsseldorfser Erlass. Hoffentlich nicht mehr lange! H. K.

Regierungserklärung der Sowjetzonenkammer

Abrüstungs-Konferenz und Fünfer-Konferenz gefordert

gk. Berlin, 3. Februar

Die Volkskammer der Sowjetzone hielt am Mittwoch gleichzeitig mit der Viererkonferenz eine Sitzung ab, in der die erste Lesung des Staatshaushalts vorgenommen wurde. Die als zweiter Punkt der Tagesordnung angekündigte Regierungserklärung gab Ministerpräsident Grotewohl erst um 19 Uhr ab, nachdem sie mit Rücksicht auf die Molotow-Rede in der Viererkonferenz zweimal verschoben worden war.

In der über den Rundfunk übertragenen Erklärung betonte Grotewohl, der Molotow-Plan für einen Friedensvertrag decke sich vollständig mit den Auffassungen der Regierung der DDR, die die Bonner und Pariser Verträge scharf ablehne und eine Abrüstungskonferenz sowie eine Fünfer-Konferenz unter Hinzuziehung Rotchinas fordere.

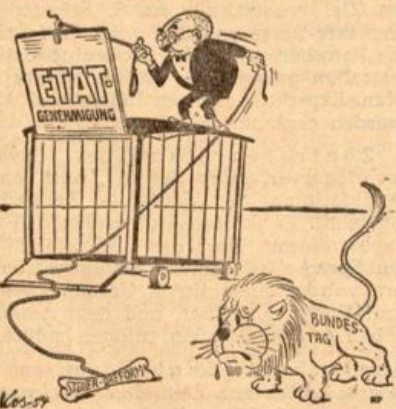
Grotewohl gab seinem Mißfallen über die Behandlung Ausdruck, die „unsere chinesischen Freunde hier auf Berliner Boden in so herabsetzenden Angriffen durch den amerikanischen Außenminister Dulles erfahren“ habe. Er sei überzeugt, daß das ganze deutsche Volk in dieser Frage nicht mit Dulles übereinstimme. Dann beschuldigte er die Regierung Adenauer, eine „Revanche- und Militärpropaganda“ zu treiben. Wahlen in ganz Deutschland seien nur möglich, wenn vorher die Bonner und Pariser Abkommen sowie das Besatzungsstatut annulliert würden. Eine Einmischung der Besatzungsmächte in gesamtdeutsche Wahlen bezeichnete Grotewohl als unannehmbar.

Die Volkskammer spendete Grotewohl den gewohnten einmütigen Beifall und verzichtete darauf, den von Finanzminister L o c h vorgelegten Haushaltsplan zu diskutieren. Dieser schließt mit einem Überschuß von etwas mehr als einer Milliarde Ostmark ab. L o c h betonte, die Regierung wolle der Sowjetzonen-Bevölkerung mit diesem Etat neue Möglichkeiten zur nutzbringenden Anlage ihrer Spargelder verschaffen.

Eine Chance für Raeder

dpa. Unna, 3. Februar

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Gleisner teilte in Unna mit, das britische Hohe Kommissariat wolle sich dafür einsetzen, daß der ehemalige Großadmiral Erich Raeder in ein Krankenhaus eingeliefert wird. Gleisner hatte kürzlich die vier alliierten Hohen Kommissare schriftlich gebeten, den schwer erkrankten Großadmiral in einem Krankenhaus operieren zu lassen. Gleisner hat nun die positive Antwort des britischen Hohen Kommissars erhalten.



Der listige Löwenjäger

Schäffer: „Damit werd' ich ihn schon dahin kriegen, wo ich ihn haben will!“

Geschichte der Heimat

Jede Stadt und jedes Dorf haben ihre Geschichte. Es gibt alte Städte und alte Dörfer, es gibt Siedlungen, die ihre Entstehung bis in frühe Jahrhunderte nachweisen können und es gibt Siedlungen, die durch besondere geschichtliche Ereignisse geädelt sind. Jede Stadt und jedes Dorf werden schöner, wenn man ihre Geschichte kennt. Man geht durch die Straßen und liest da und dort besondere Tafeln, die Namen und Jahreszahlen tragen, man geht durch die Anlagen oder Parks und macht sich Gedanken, wer dies wohl alles angelegt hat und man steht schließlich vor Denkmälern, vor kulturhistorisch interessanten Bauten und vor Erinnerungssteinen im Friedhof und sinnst den Menschen nach, die einmal gelebt und die der Stadt oder dem Dorf die Impulse, das Gesicht und das Leben gegeben haben.

Oft gibt es kleine geschichtliche Abhandlungen, die über die Geschichte Auskunft geben, sogenannte „Führer“ sind erschienen und lassen einen Blick in die Geschichte der Siedlungen werfen, aber man kann sich auch die Geschichte der Stadt oder des Dorfes selbst suchen und sich an Hand von Notizen, Akten, Urkunden und alten Zeitungen ein Bild des Lebens vor hundert oder vor noch mehr Jahren machen. Jede Stadt und jedes Dorf haben besondere Archive, Gemeindebücher und sonstige Aufzeichnungen, die vielleicht einmal aus Liebhaberei irgendjemand angelegt hat. Diese Dinge kann man überall finden und kein Archiv wird es verwehren, in alten Akten Einsicht zu halten, wenn man Studien machen will. Erst die Geschichte verleiht der Heimat das lebendige Gesicht, gibt allem einen Sinn und macht uns unsere Heimat vertraut und lieb.

Herold

Halver

Wieder Sitzung der Amtsvertretung

Für Freitag, den 12. Februar, ist eine Sitzung der Amtsvertretung Halver im Sitzungssaal des Amtshauses anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953; Genehmigung überplanmäßiger Ausgaben; Umbau der Amts-Sparkasse.

Das interessiert die Ostvertriebenen

Am Vorabend des 90. Geburtstages von Hermann Stehr, dem Dichter des heimlichen Deutschland, sollen Leben und Werk des großen Sohnes der schlesischen Stadt Habelschwerdt gewürdigt werden. In der Patenstadt Altena findet am Montag, dem 15. Februar, im Jugendheim eine Feierstunde statt, die im Rahmen der Volkshochschule Altena von Prof. Dr. Wilhelm Menzel, Dortmund, gestaltet wird. Musikalische Darbietungen werden das Programm vervollständigen. Man rechnet mit einem guten Besuch und erwartet auch Angehörige des verstorbenen Dichters, die von dem früheren Bürgermeister der Stadt Habelschwerdt, Dr. Weiß, eingeladen worden sind.

Andreas-Brauerei trat Höchstgebot ab

Wie wir von der Andreas-Brauerei, Hagen-Haspe zum Besitzwechsel beim „Jägerhaus“ erfahren, hat sie das Höchstgebot, von dem wir bereits berichteten, an die Eheleute Schlottzack, Gelsenkirchen, abgetreten. Diesen soll morgen der Zuschlag erteilt werden. Die neuen Besitzer wollen die frühere Gaststätte Lückmann jedoch nicht selbst führen, sondern sie anderweitig verpachten.

Nachtragshaushaltssatzung liegt aus

Wie aus einer Amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, liegt der Entwurf zur III. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1953 in der kommenden Woche öffentlich zur Einsicht aus.

Wehr brauchte nicht einzugreifen

Gestern nachmittag, gegen 15.30 Uhr, ertönten erneut die Brand sirenen. Unsere Wehr wurde in die Nähe des Hauses Waldfrieden gerufen, wo am Bahndamm ein Feuer ausgebrochen war. Sie brauchte jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Busdhausen

Die Heimatzeitung gratuliert

Morgen erreicht Witwe Fritz Höngen, Adele geb. Cramer, Kreisch, ein Alter von 78 Jahren. Unsere besten Wünsche!

Schwenke

Ehre dem Alter

Sein 82. Lebensjahr kann der Bauer Fritz Nothjunge, Auf den Eicken, am morgigen Freitag vollenden. Die Heimatzeitung stellt sich in den Kreis der Gratulanten.

Schalksmühle

Beweis der guten Jugendarbeit

Bei den kürzlich in Lüdenscheid durchgeführten Bezirks-Hallenmeisterschaften der Jugend machten die beiden Jugendlichen Lückmann und Kebbekus vom Schalksmühler Turnverein einen tadellosen spielerischen Eindruck. Das Können dieser beiden Jugendlichen wurde dadurch belohnt, daß sie am kommenden Sonntagabend in der Westfalenhalle zu Dortmund in der Südwestfälischen Jugendauswahl spielen dürfen. Das Jugendspiel findet aus Anlaß der Westdeutschen Handballmeisterschaft statt. Ein Beweis der guten Jugendarbeit im Schalksmühler Turnverein.

Öffentlich zur Einsicht ausgelegt

In der kommenden Woche liegt der Entwurf zur III. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1953 zur Einsicht öffentlich aus. Näheres enthält die Amt-

Wirtschaft und Verkehr im heimischen Raum

Rückblick auf das Jahr 1953 / Von Assessor Kirstein, Handelskammersyndikus

II.

Die Kunststoff- und Spritzwerke

konnten Mitte des Jahres im Durchschnitt eine 85prozentige Beschäftigung aufweisen. Auch in der folgenden Zeit waren die Voraussetzungen zur Vollbeschäftigung gegeben. Ende Dezember 1953 wird die Geschäftslage als erfreulich bezeichnet. Die Auftragseingänge sind gestiegen. Nicht nur vereinzelt sind neue Arbeitskräfte eingestellt und neue Maschinen angeschafft worden. Gleichwohl können die Liefertermine nicht mehr eingehalten werden, da infolge der starken Nachfrage einige Spezialrohstoffe nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Die heimische

Metallwarenindustrie im weiteren Sinne

— Schnallen, Oesen, Raucherbedarf, Seifen- und Puderboxen, Reklame- und Andenkenartikel, Schloß- und Beschlagindustrie, Flaschenausgießer, Metallkurzwaffen aller Art — hat ihre Position, die sie sich in vielen Jahrzehnten dank ihrer Wendigkeit und Anpassungsfähigkeit erworben hat, halten können. Ueber Absatzschwierigkeiten führen speziell die Fahrradzubehörteile-fabriken lebhaft Klage.

Die Besteckindustrie

wies in den ersten 6 Monaten eine ruhige Lage auf; in der 2. Jahreshälfte verstärkten sich jedoch die Umsätze zusehends. Einen beachtlichen Platz hat sich die Spielzeugindustrie zu wahren gewußt. Nicht nur der Inlandsmarkt wird beliefert; auch das Ausland zeigt wachsendes Interesse an diesen Erzeugnissen der Lüdenscheider Industrie (Aluminium-Puppenbestecke- und Geschirre, kleine Herde, Waschmaschinen usw., Heimkinos, Metallbaukästen, Automobil- u. Fahrzeugkonstruktionskästen, Feuerwehrautos, Mörser, Kleinaquarien, Figuren aller Art — Indianer, jegliche Tiere usw., Tisch-Fußballspiele, Rollschuhe u. dgl. m.)

Die Kleinenisenindustrie

(Halver, Ebringenhausen, Oberbrügge, Ahelle), die sich vorwiegend mit der Herstellung von landwirtschaftlichen Kleingeräten, Gartengeräten, Feuerungsgeräten, Gittern, Rosten u. a. m. befaßt, kann — von vereinzelt Rückschlägen abgesehen — auf ein den durchschnittlichen Erwartungen entsprechendes Jahr zurücksehen.

Die Vollmetall Breitenwarenindustrie

hatte ebenso wie im Vorjahr mit schweren Sor-

gen zu kämpfen. Die ausgedehnten landwirtschaftlichen Gebiete Brandenburgs, Pommerns, Ostpreußens, Sachsens und Schlesiens fallen als Abnehmer ebenso aus wie die Donau- und Balkanstaaten. Erschwerend tritt hinzu, daß auch das Exportgeschäft keinen Ersatz mehr bietet, sondern eher noch zurückgegangen ist. Unter diesen Umständen kann es nicht überraschen, daß eines der ältesten Unternehmen dieser Branche seine Tore geschlossen hat.

Die chemische Industrie

mit Schwerpunkten in Kierspe-Bahnhof und Oberahmede zeigt kein geschlossenes Bild. In „Ölen und Fetten sowie Herd- und Schuhputzmitteln und Bohnenwachs“ ergab sich eine befriedigende Beschäftigung bei allerdings gedrückten Preisen. Anders verhielt es sich bei Waschmitteln und Seifen. Hier hat auf Grund der effektiv vorliegenden Branchenkapazität ein geradezu mörderischer bis zur Selbstvernichtung gehender, völlig ungezügelter Konkurrenzkampf eingesetzt, als dessen Ergebnis festzuhalten ist, daß von etwa 400 Betrieben 90 auf der Strecke geblieben sind, darunter alte und angesehene Unternehmen!

Wenn sich trotz dieser Wettbewerbslage die einschlägigen Firmen des Bezirkes halten können, so mag diese Tatsache als Beweis dafür gelten, wie sicher diese Betriebe sowohl in ihrer

Wieder 18 Verkehrsunfälle

In der Zeit vom 25. bis 31. Januar ereigneten sich im Kreise Altena 18 Verkehrsunfälle, bei denen 7 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Verkehrstote waren nicht zu verzeichnen.

Kundschaft gegründet wie auch in ihrer maschinellen Ausstattung modernisiert sind. Die Lackindustrie meldet für die ersten Monate des Jahres eine denkbar große Flaute. Der Monat Februar 53 wird als der schlechteste Monat seit der Währungsreform bezeichnet. Im Verlaufe des Jahres setzte eine langsame Besserung ein, die bis zur Normalbeschäftigung am Jahresende führte. Die Preise lassen zu wünschen übrig. Zum Schluß — beileibe nicht als unwichtigste — sei

die oberflächenveredelnde Galvano-Industrie

genannt, die ihre Kapazität durch Errichtung eines neuen Betriebes sogar zu erweitern gewußt hat. Die durch die Koreakrise ausgelösten wirtschaftlichen Bewegungen machten sich zu Anfang des Berichtsjahres noch recht störend bemerkbar. Als sich nämlich etwa Herbst 1952 die Voraussetzungen für die Anlieferung des Rohmaterials besserten und lockerten, sahen sich zahlreiche Abnehmer festzinsen auf den überdurchschnittlichen Lagerbeständen und Aufträgen, die sie — durch die Krise veranlaßt — erteilt hatten. So begann das Jahr mit Auftragsannullierungen, Sistierungen, Zahlungsverknappungen u. dgl. m. Erst im Spätsommer nahmen die Dinge eine Wende zum Besseren, so daß zum Jahreschluß kein Grund mehr gegeben war, mit dem Auftragsbestand unzufrieden zu sein.

Abschließend weisen wir unsere Leser darauf hin, daß wie in unserm ersten am Donnerstag veröffentlichten Bericht mitgeteilt, sich die Zahl der Arbeitnehmer nicht um ein Fünftel, sondern um ein Zehntel vermehrt hat und die Zahl der Arbeitnehmer am 30. 9. 53 nicht 88.901 sondern 80.901 Personen betrug.

(Fortsetzung folgt)

Die Gartenfreunde tagten

Brügge. Der Obst- und Gartenbau-Verein Brügge führte seine Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Lindenhof durch. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden E. Busch eröffnet, der sich lobend über die Mitarbeit aller Mitglieder aussprach. Der Geschäftsbericht von A. Möller ließ ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr erkennen. Ein besonderer Stolz, sagte Möller, sei die Urkunde, die man dem hiesigen Verein auf der vorjährigen Landwirtschafts-Ausstellung in Lüdenscheid überreichte. Sehr schnell war der folgende Wahlgang abgewickelt. Bis auf E. Kattwinkel, der wegen Arbeitsüberlastung zurücktrat, wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Neu hinzu kam A. Sohlbach als 2. Schriftführer. Der vorzüglichen Versammlungsleitung des E. Busch war es zu verdanken, daß schon sehr zeitig die Versammlung beendet werden konnte. Mit den Frauen aller Gartenfreunde wurden dann noch einige frohe Stunden verbracht, in denen A. Möller mit seinen Vorlesungen besondere Heiterkeit auslöste. Er bediente sich in erster Linie der Werke des Heimatdichters H. Wever.

—er

Wichtig für Evakuierte!

Altena. Evakuierte, die auf Grund der Bestimmungen des Bundesevakuiertengesetzes in ihre aus kriegsbedingten Gründen verlassene Wohnsitzgemeinde (Ausgangsort) zurückzukehren beabsichtigen, können sich zur Rückführung bei der Gemeindebehörde ihres Zufluchtsortes melden. Das für die Rückkehrmeldung vorgesehene Formblatt ist bei der Gemeindebehörde ab 15. 2. 1954 erhältlich. Die Kosten der Rückführung werden aus öffentlichen Mitteln bestritten.

Für die Rückkehrmeldung kommen zunächst nur Evakuierte in Frage, die in der Zeit vom 26. August 1939 bis 7. Mai 1945 ihre im Bundesgebiet (Berlin-West) gelegene Wohnsitzgemeinde (Ausgangsort) aus kriegsbedingten Gründen verlassen haben, am 18. Juli 1953 (Inkrafttreten des Bundesevakuiertengesetzes) in ihren Ausgangsort noch nicht zurückgekehrt und in einer anderen im Bundesgebiet (Berlin-West) gelegenen Gemeinde wohnhaft waren.

Trotz spiegelblanker Eisfläche

Schon sommerliche Planungen für die Herpine

Kommissionen waren im Strandbad — Neue Umwälzanlage ins Auge gefaßt

Gegenwärtig ist unser schönes Halversches Strandbad das Dorado aller Eislaufbegeisterten und Freunde des Wintersportes auf den stählernen Kufen. Hin und her ziehen sie auf der Eisfläche ihre Kreise und atmen tief die kräftige Winterluft. Vor allem unsere Jugend ist natürlich dort zahlreich vertreten.

Obwohl jetzt alles einen winterlichen Anstrich hat, denken die Fachleute schon wieder weiter. Sie denken daran, daß die Herpine in den kommenden Sommermonaten wieder — sofern es das Wetter nur irgend zuläßt — ihren Hochbetrieb mit dem Ansturm der erholungshungrigen Massen aus nah und fern erleben wird.

Ganz allgemein verlangen die Gesundheitsbehörden ein Höchstmaß von Hygiene. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß bei den öffentlichen Strandbädern strenge hygienische Maßstäbe anzulegen sind. Entsprechende Mittel sollen bereitgestellt werden. So waren in der letzten Zeit Vertreter des Vereins der Badefachleute und der Wassersportbehörde in der Herpine, um die hier möglichen Verbesserungen zu beraten.

Das Wichtigste ist bei unserem Strandbad eine Verbesserung der Wassermwälzungsanlage. Man kann die Reinigung des Wassers durch eine einzige große Anlage vornehmen, jedoch erfordert sie ganz beträchtliche Mittel. Darum denkt man auf der anderen Seite an eine Aufteilung des bisherigen Gesamtbeckens in ein Sportbecken, ein Nichtschwimmerbecken und ein dazwischen liegendes drittes Becken. Für diese getrennten Becken käme man nach Ansicht der Fachleute mit einer kleineren Umwälzanlage für alle drei Becken aus.

Damit würde man erreichen, daß nur eine Anlage für 3000—4000 Kubikmeter Wasseranhalt benötigt würde, während das Gesamtbecken, wie es jetzt besteht, 13.000 Kubikmeter Wasserinhalt faßt.

Endgültige Entscheidungen über die zu treffenden hygienischen Verbesserungen wurden noch nicht gefaßt. Man ist sich jedoch erfreulicherweise darüber klar, daß auch für unser Halversches Strandbad ein Höchstmaß von Hygiene — nach den modernsten Grundsätzen — vonnöten ist.

Realschule Schalksmühle wird umgebaut

Anbau von 2 Schulräumen — Ausbau des Dachgeschosses

Im Zuge des Neubaus der Schalksmühler Volksschule war auch der Ausbau der Realschule Schalksmühle geplant. Seitens des Bauamtes war zunächst an den Ausbau der im Dachgeschoss vorhandenen Wohnung gedacht, so daß man dort 2 kleinere Schulräume zu erhalten glaubte. Dieser Plan ist aber von der Regierung nicht genehmigt worden, sondern ein neuer wurde von dieser Stelle vorgelegt.

Jetzt soll die Realschule im Garten einen Anbau von 2 Schulräumen erhalten, die nach den

modernsten Gesichtszügen mit erforderlichen Nebengebäuden usw. errichtet werden.

Das Dachgeschoss des alten Gebäudes wird zum Teil umgebaut, um Lehrer-, Rektor- und andere erforderliche Zimmer zu bekommen. Die Gemeinde hofft durch den Neubau der Volksschule und den Ausbau der Realschule den heutigen Erfordernissen Rechnung zu tragen, um einmal endgültige und zufriedenstellende Schulverhältnisse in Schalksmühle zu haben.

Für alle Eltern wichtig

Zur Schulentlassung Ostern 1954

Schulpflichtgesetz und Erlaß des Kultusministers beseitigen alle Unklarheiten

Da Unklarheiten über die Rechtslage hinsichtlich der Schulentlassung Ostern 1954 bestehen, werden im folgenden die einschlägigen Bestimmungen des Schulpflichtgesetzes und der Erlasse des Kultusministers vom 3. 10. 1953 und 14. 1. 1954 zusammengefaßt:

Nach dem Schulpflichtgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 27. 7. 1949 werden Ostern 1954

liche Bekanntmachung in unserem heutigen Anzeigenteil.

Rönsahl

Wie leicht kann hier etwas passieren!

Man sollte doch die Kinder darauf aufmerksam machen, wie gefährlich es ist, auf dem kleinen Mühlentele Schlittschuh zu laufen. Es ist ein fließendes Wasser und das Eis daher nicht so fest. Vorbeugen ist immer besser wie heilen!

Aus der VHS Rönsahl

Am kommenden Montag streift die VHS in die Ferne. „Rätselhaftes China“, so heißt der Vortrag von U. v. Damerau-Icking (Isar), der mit Lichtbildern zum Vortrag gelangt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vortragsreihe „Ferne Länder“ noch weiter fortgesetzt wird.

Dahlebrück

Raubüberfall auf Kinokasse versucht

Unbekannte Täter versuchten einen Raubüberfall auf die Kinokasse der Volme-Lichtspiele in Dahlebrück. Die Täter wurden gestört und flüchteten.

Nur ein Hund

Ich bin eine kleine krummbeinige Teckel, zwei Jahre alt und bin in Halver geboren und sehe mir die Welt von unten an. Da ich meine Steuern pünktlich bezahle, erlaube ich mir ab und zu, meine Meinung zu sagen. Wir haben ja viele Feinde, aber auch viele Freunde. Ich habe mein Herrchen und Frauchen sehr lieb und bin ihnen treu, wenn ich auch aus Übermut oft dumme Streiche mache. Aber das ist nun mal eine Eigenschaft, die uns Teckeln angeboren ist. Wenn mich mein Herrchen ruft — komm her — so muß ich schon den Zweck des Rufes erkennen und sehe ich ein, daß ich folgen muß, dann komme ich auch.

Da ist nun mal die Sache mit dem Verkehr. Wenn ich mit meinem Herrchen ohne Leine die

Zeugen gesucht

Am 6. 9. 1953, gegen 20.30 Uhr, fuhr ein mexikanischer Staatsangehöriger mit seinem PKW — 3187-482 angeblich die Straße Kreuztal — Hilchenbach — Dahlbruch — Altenhundem nach Werdohl.

In einer Kurve (Hilchenbach — Dahlbruch — Altenhundem) wurde der PKW-Fahrer von einem entgegenkommenden mit aufgeblendetem Scheinwerferlicht fahrenden Lastzug geblendet, fuhr über den rechts liegenden Gehweg gegen eine Feiswand, überschlug sich und der Wagen stand Kopf.

Der LKW-Fahrer hielt nicht an der Unfallstelle. Insassen eines Lüdenscheider Kraftfahrzeuges, die die Unfallstelle passierten, halfen beim Aufrichten des kopfstehenden PKW's und nahmen hilfsbereit eine jugendliche Insassin des verunglückten PKW's mit.

Wer kann Angaben über den Verkehrsunfall machen?

Mitteilungen hierüber nimmt die Polizeidienststelle Halver oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Straße kreuze, bleibe ich an der Bürgersteigkante stehen und schaue zu meinem Herrchen auf, bis er mir sagt — jetzt komm — dann spüre ich, so schnell ich kann, auf die andere Straßenseite und warte, bis mein Herrchen kommt. Daran könnt ihr sehen, daß wir Teckel auch ohne Verkehrserziehung auskommen.

Neulich war nachts plötzlich Schnee gefallen und morgens freute ich mich darauf, im Schnee zu toben. Hei, wie die Flocken stoben. Ich kann bei dem Spiel im Schnee ganz und gar die Welt und die Menschen vergessen. Plötzlich rief mich mein Frauchen, und ich mußte ein ganzes Stück nachlaufen, um sie einzuholen. Da komme ich an eine Stelle, die fast schneefrei war und als ich darüber lief, oha, da taten mir plötzlich die Füße so weh. Was war das bloß? Frauchen sagte, siehst du, Kleines, da haben die Menschen Viehsalz gestreut und wissen nicht, was sie tun. Wer Hunde lieb hat, streut kein Viehsalz. Menschen denken oft nur an ihren eigenen Vorteil. Ich wünsche, daß diese Menschen einmal barfuß über eine solche Salzdecke laufen müßten! Mein Herrchen streut kein Viehsalz; denn er hat ein Herz für Hunde. Wie dankbar bin ich ihm auch für das Verständnis und freue mich immer abends unbändig, wenn er oft müde und mit müßmutigem Gesicht nach Hause kommt. Vor Liebe und Treue mache ich die tollsten Capriolen. Dann lacht mein Herrchen und das ist mir die schönste Erfüllung meiner Wünsche.

Das Schöffengericht verhandelte

Verkehrsdelikte am laufenden Band

Das Schöffengericht verhandelte in dieser Woche fast ausschließlich über Verkehrsdelikte. Wir nennen nur einige Beispiele aus dem letzten Verhandlungstag.

Den Wagen nicht genügend gesichert

Ein Kaufmann aus Meinerzhagen, Wittock, stellte am 31. 8. v. J. seinen Lieferwagen in der Kampstraße in Meinerzhagen am Hause 17 ab und ging zweimal hinein, um sein Material abzuliefern. Als er endlich zurückkam, war sein Wagen verschwunden. Man hatte ihn keineswegs gestohlen, sondern der sich selbständig gemachte Wagen war die abschüssige Straße hinabgerollt und vor einen Pkw gefahren, den er schwer beschädigte. Es bleibt die Frage offen, warum Wittock den Wagen nicht genügend gesichert habe. Wegen Verkehrsübertretung verurteilte ihn das Gericht zu einer Geldstrafe von 30 DM. Die Strafe fiel milde aus, da in diesem Falle keine konkrete Gemeingefahr herbeigeführt wurde, denn die Beschädigung eines einzelnen Fahrzeugs gehört noch nicht dazu, den Inhalt des § 315 a zu erfüllen.

Widerrechtlich ein Kraftfahrzeug angeeignet

Im zweiten Falle hatte der angetrunkene Rauschfied, der keinen Führerschein besaß, sich widerrechtlich ein Kraftfahrzeug angeeignet und es nach ca. 3—4 km in einen Straßengraben gefahren, so daß der vordere Teil des Wagens über der Fahrbahn stand. Der herbeigerufene Polizeibeamte wollte Rauschfied zu einer Blutprobe veranlassen, wogegen er sich erst zur Wehr setzte. Später wurde der Alkoholgehalt im Blut auf 1 Promille festgestellt. Darum konnte Rauschfied auch nicht wegen Trunkenheit am Steuer verurteilt werden. Aber wegen Fahrens ohne Führerschein in einem weggenommenen Auto sowie wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilte ihn das Gericht zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 4 Mon. und 2 Wochen. In der die augenblicklich abzusitzende Strafe von 3 Monaten mit eingeschlossen ist. Rauschfied ist nämlich kein unbeschriebenes Blatt mehr, was er seiner Leidenschaft für den Alkohol zu verdanken hat.

Der dritte Fall betraf den Obst- und Gemüsehändler Knüllebaum aus Hagen, der am 24. 7. v. J.

auf dem Wochenmarkt in Lüdenscheid gewesen war. Er kam mit seinem Lkw von der Niemöllerstraße und wollte in die Knapper Straße einbiegen, als er vor sich auf der Knapper Straße in einigen Metern Entfernung einen Radfahrer bemerkte. „Ich dachte, ich wäre noch eben daran vorbeigekommen und bin es ja auch“, sagte Knüllebaum. Das war aber weniger ihm zu verdanken als dem Radfahrer Koltzik, der nach links ausweichen mußte. Koltzik veranlaßte dann Knüllebaum zum Halten und machte ihm den Standpunkt klar, weil er ja die Vorfahrt verletzt hatte. Knüllebaum, für den die Radfahrer nicht zu existieren scheinen, beantwortete die Vorwürfe mit einem Schwall von Schimpfwörtern, in denen auch das Wort „Rotzunge“ eine Rolle spielte. Vor Gericht allerdings behauptete Knüllebaum, daß er nur etwas von einem „verrosteten“ Rade gesprochen habe.

Heimkehrer kam nach Ehringhausen

Gestern nachmittag kam in Ehringhausen ein aus Schlesien stammender ehemaliger Kriegsgefangener an, der sich zu Bekannten hatte entlassen lassen. Er kehrte jetzt nach 10jähriger russischer Gefangenschaft in die Freiheit zurück. Das Deutsche Rote Kreuz holte den Heimkehrer vom Bahnhof Volme-Ehringhausen ab. Er war bereits im Dezember entlassen, mußte sich jedoch zunächst einer Krankenhausbehandlung unterziehen.

Zum Unglück von Knüllebaum hatte die Szene einen Zeugen gehabt, nämlich einen Verkehrspolizeibeamten, der vom Fenster seiner Wohnung alles beobachten konnte und vor Gericht seine Aussage machte. Trotzdem konnte Knüllebaum nicht begreifen, daß er die Vorfahrt nicht beachtet hatte.

„Wären Sie auch in die Knapper Straße eingebogen, wenn ein belgischer Panzer in ihrer Nähe erschienen wäre?“, fragte der Staatsanwalt. „Nein“, sagte Knüllebaum, „denn Maschinengewehr geht vor Muskelkraft“ womit er eindeutig zugab.

Vor einem neuen Wanderjahr

Jahreshauptversammlung der SGV-Abteilung Kierspe — Weitere Bänke sollen aufgestellt werden

Kierspe. Im Gasthof zur Post hatte sich der Vorstand der hiesigen SGV-Abteilung versammelt, um über zukünftige Vereinsarbeit zu beraten. Der Vorsitzende, Amtsdirektor Barthold, gab zunächst einen Bericht über das Gesehehen des vergangenen Jahres. Es ist eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung in der hiesigen Abteilung festzustellen. An ausgewählten Plätzen wurden neue Ruhebänke aufgestellt. Durch eine Reihe Wanderungen — wenn auch nur innerhalb des engeren Heimatgebietes — erhielt das Leben der Abteilung neue Impulse.

Wanderwart Otto Markus wird auch für den kommenden Sommer wieder einen Wander-

Können wir Tiere nicht auch mithelfen, auch Menschen das Leben zu verschönern und auch helfen, die Tagessorgen vergessen zu lassen?

Eine Halversche Teckelin.

plan aufstellen. Vier Wanderfreunde wurden beauftragt, für eine Reihe weiterer Bänke die richtigen Plätze auszuwählen. Für den Monat Mai wird ein Frühlingfest vorbereitet, das im Hotel, Plate stattfinden soll. Diese Veranstaltung wird durch eine unterhaltsame Programmfolge eine Note erhalten, die den Charakter eines ausgesprochenen Heimatfestes tragen soll.

Zur Freude der Versammlung war zu der Sitzung auch der frühere Vorsitzende der Abteilung Fritz Sessinghaus erschienen. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde ihm in Anerkennung seines langjährigen Wirkens die Verbandsnadel überreicht. — Dem Streben der vor Jahren wieder ins Leben gerufenen Abteilung möge auch weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung beschieden und ihrem Anliegen, heimatliches Brautum zu erhalten, auch in weiten Kreisen der Bevölkerung großzügige Unterstützung gesichert sein.

daß er vor einem Panzer Angst gehabt hätte. Knüllebaum blieb unbelehrbar, bis ihn der Antrag des Staatsanwaltes wachrüttelte. Wegen Verkehrsvergehens 6 Wochen Gefängnis und 150 DM wegen Beleidigung. „Was sagen Sie zu dem Antrag des Staatsanwaltes“, fragte der Vorsitzende. „Ja“, sagte Knüllebaum, „das hätte ich nicht gedacht wegen der dummen Sache — das man daraus so viel macht.“

Trotzdem konnte sich das Gericht nicht entschließen, einen bereits 60 Jahre alten Mann ins Gefängnis zu werfen, zumal er noch nicht vorbestraft war. So erhielt er wegen Verkehrsvergehens eine Geldstrafe von 250 DM und 80 DM wegen der Beleidigung.

M. K.-G.

Aus dem Kreisgebiet

Drei Monate Gefängnis für einen Rohling

Altena. Der Angeklagte G., der unter Alkoholeinfluß stand, provozierte am Abend des 20. Juni v. J. auf der Bahnhofstraße eine Schlägerei und hatte sich jetzt wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Er brach mit dem Hilfsschlosser H. einen Streit vom Zaune und schlug ohne ersichtlichen Grund auf diesen ein. Damit aber nicht genug, als er ihn zu Boden geworfen hatte, trat er in roher Weise mit den bestiefelten Füßen auf seinem Opfer herum, und rief ihm schließlich noch zu: „Dich schlage ich noch tot“. Der Angeklagte war geständig, zeigte auch Reue. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die unglückliche Brutalität und Rohheit gegen G. eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Um so überraschender war das außergewöhnlich milde Urteil des Gerichts, das den Angeklagten mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davonkommen ließ.

Wechselräuscher und Betrug

Altena. Ein Textilkaufmann aus Altena und seine Ehefrau standen gestern unter dieser schweren Anklage vor dem Altenaer Schöffengericht. Des Angeklagten Zahlungsschwierigkeiten wurden immer größer. Er hatte bei der Sparkasse einen gesicherten Kredit in Höhe von DM 6000,—. In seiner verzweifelten Lage kam er schließlich mit der Sparkasse überein, daß sie Kundenwechsel annahm und zur Hälfte honorierte, weil der Angeklagte nach seiner Angabe größere Außenstände hätte. Von der Erlaubnis, Kundenwechsel herzugeben zu dürfen, machte der Angeklagte so ausgiebigen Gebrauch, daß in kurzer Zeit 35 bis 40 derartige Wechsel im Umlauf waren, die zumeist den Fehler hatten, daß sie gefälscht waren. Unter Verwendung der Namen gutsituierte Verwandter schrieb der Angeklagte oder seine Ehefrau auf den Wechseln selber lustig „quer“. Der Sparkasse fiel schließlich die Menge der hereingegebenen Wechsel dieser Art auf, und sie ließ daher Akzeptanten-Benachrichtigungen herausgehen. Dadurch kamen die Fälschungen an den Tag. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und seine Ehefrau zu einer Geldstrafe von 50 DM. Dem Angeklagten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren gewährt.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Halver

für den Monat Januar 1954

Gut gekleidet von

AUGUST Müller jr.

Das Haus der guten Kleidung HALVER

Weine und Spirituosen

aus der Weinkellerei und Likörfabrik PAUL & CO. Halver, Telefon 572



Glückliche Jugend

die jedes Jahr ein Paar neue ADA-ADA-Schuhe bekommt. Darin bleiben die Füße gesund. Die Kinder fühlen sich frei und ungezwungen in den bequemen ADA-ADA-Schuhen. Daher hört man so oft: ADA-ADA-Schuhe sind ein Glück für die Füße!

HALVER, gegenüber der Post Ruf 640

Geburten:

A) Ein Sohn geboren:

Kaufmannsgehilfe Karl Emil Fernholz, Halver, Elberfelder Straße 10.

B) Eine Tochter geboren:

Lagerist Gerhard Schmidt, In der Bever 4.
Meßgehilfe Egon Scholz, Halver, Lütgenheide 30.
Schleifer Hugo Wilhelm Steinhauer, Halver, Linger Weg 31.
Tiefbauarbeiter Gerhard Rudolf Fiedler, Oekinghausen 51.
Schlosser Heinrich Friedrich Naumann, Halver, Hagener Straße 26.
Bauhilfsarbeiter Herbert Behnke, Halver, In der Bräumcke 13.

Eheschließungen:

Werkzeugschlosser Fritz Buschhaus, Im Wiebusch 1 und Maschinenarbeiterin Hilda Höngen, Im Wiebusch 1.

ZUR KONFIRMATION:

Anzüge, Kleider, Mäntel preiswert bei

Eugen Rentrop

HAUS DER MODE Halver, von-Vincke-Str. 59 Telefon 315



GEBR. KARTHAUS

Halver - Telefon 174

Sarglager

Vertragslieferant des Volkswohlbundes

Ihre Brille von Nodemann

Lieferant aller Krankenkassen Telefon 610

Fahrrad-Monteur Horst Kormannshaus, Radevormwald, Kölner Straße 13 und km. Angestellte Lisolde Dehn, Bruch 1.

Schleifer Hans Max Otto Glowczewski, Oberbrügge, Heerstraße 29 und Maschinenarbeiterin Ilse Margarete Trepzik, Oberbrügge, Heerstraße 29.

Sterbefälle:

Gießler Alois Passer, Schwenke 6, 52 Jahre alt. Rentner, früher Landwirt Heinrich Wilhelm Scharwächter, Brenscheid 2, 78 Jahre alt.

Rentenempfängerin Wilhelmine Agnes Fasich geb. Ortman, Ober-Buschhausen 2, 76 Jahre alt.

Henriette Katharina Gesine Tilenius geb. Pfaffmann, Halver, von-Fincke-Straße 3, 65 Jahre alt.

Henriette Steinbach geb. Schmidt, Anschlag 10, 66 Jahre alt.

Ida Junge geb. Blex, Sundern 1, 91 Jahre alt.

Rentenempfängerin Katharina Kuhlmann geb. Masing, Halver, Bergstraße 5, 68 Jahre alt.

Emma Himmen geb. Dornbach, Ehberg 1, 80 Jahre alt.



Die weltbekannten

Hudora-Schlittschuhe

erhalten Sie in allen Ausführungen bei

Ernst Bergmann

Halver, Frankfurter - Ecke Thomasstraße - Tel. 510

Bauknecht-Küchenmotor

die zuverlässige Küchenmaschine mit Mixer.

Unverbindliche Vorführung durch das

Elektrohaus

Gebr. Turck Halver

Anerkannter BAUKNECHT-Kundendienst

PS-

Sparen und Spielen ohne Verlust der Sparbeiträge

Auslosung am 10. eines jeden Monats

Amts-Sparkasse Halver

mit Zweigstelle Schalksmühle

Schwerer Einbruchsdiebstahl eines 22jährigen

4 Monate Gefängnis — Mit dem Schlüssel das Schloß des Tresors geöffnet

Der 22jährige Fabrikarbeiter, Hornbüttel, der nicht weit von Lüdenscheld beheimatet ist, saß jetzt als Angeklagter vor dem Schöffengericht. Er hatte sich wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu verantworten und da die leidige Angelegenheit klar auf der Hand lag, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Es ging sogar über die Mindeststrafe hinaus, da das Delikt es unbedingt verlangte.

Hornbüttel arbeitete in einem Betriebe, aus dem er eines Tages ausschied. Kurz nach seiner Entlassung stieg er eines Nachts durch ein Fenster in den Fabrikationsraum ein. Mit Hilfe eines Schlüssels, den er aus dem Arbeitskittel seines Chefs entwendete, öffnete er den Tresor und entnahm ihm eine Adlerschreibmaschine. Die Art des Diebstahls konnte darauf schließen lassen, daß

es Hornbüttel weniger auf Geld als auf seine Fortbildung ankam. Wie könnte man es sich sonst erklären, daß er außer der Schreibmaschine noch aus einer unverschlossenen Schublade ein Paket Papier, eine Schere, eine Lötampe, eine Schiebellehre und einen „Duden“ mitgehen ließ?

Man müßte annehmen, daß er an den Aufbau eines neuen Lebens gedacht hat, obgleich Hornbüttel wahrscheinlich doch andere Zwecke verfolgte, die mehr lukrativer Natur waren. Bei einer Hausdurchsuchung konnten die gestohlenen Dinge sichergestellt und später dem Eigentümer zurückerstattet werden.

In Anbetracht seiner Jugend stellte ihm das Gericht anheim, einen Gnadenantrag zu stellen. Vielleicht findet Hornbüttel wieder auf den rechten Weg zurück.

M. K.-G.

Deutscher Soldatenfriedhof in Athen instandgesetzt

Einsatzgruppe der deutschen Kriegsgräberfürsorge in der nordafrikanischen Wüste

Nach zweijähriger Tätigkeit hat die Einsatzgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Nordafrika ihre Arbeit beendet. 5261 deutsche Gefallene wurden in Libyen geborgen und nach Tobruk übergeführt, wo eine zentrale Ehrenstätte errichtet wird. In Ägypten sind 1156 deutsche Kriegstote ausgebetet und nach El Alamein/Tel-el-Eyssa gebracht worden. Hier entsteht der größte deutsche Soldatenfriedhof in Ägypten.

Auf ihren Fahrten zu den gesuchten Einzelgräbern in der Wüste und den zumeist bereits verwahrlosten provisorischen Gräberanlagen legte die Einsatzgruppe auf afrikanischen Straßen und Wüstenpfaden 200 000 km zurück. 95 Prozent aller in Libyen und Ägypten gefallenen deutschen Soldaten konnten aufgefunden werden — ein beachtlicher Erfolg, denn in vielen Fällen waren die Wüstengräber bereits völlig vom Sande verweht und nicht mehr zu erkennen. — Außerdem wurden bei diesem Einsatz in Libyen und Ägypten 500 ausländische Kriegstote geborgen und den zuständigen Kriegsgräberorganisationen übergeben.

Wie wir der „Kriegsgräberfürsorge“ (Januar-Ausgabe) weiter entnehmen, hat der Volksbund an den 16 000 deutschen Soldatengräbern in Pomezia bei Rom Namensplaketten anbringen lassen und den deutschen Soldatenfriedhof Kokkinia bei Athen, der völlig verwahrlost war, wieder instandgesetzt. — In der Heimat wurden weitere deutsche Soldatenfriedhöfe fertiggestellt. U. a. haben 1883 deutsche Kriegstote, vornehmlich aus

den Kriegsgefangenenlagern Bad Kreuznach und Bretzenheim, auf der vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgebauten und kürzlich fertiggestellten Ehrenstätte im Lohrer Wald bei Bad Kreuznach in stimmungsvoller Umgebung eine würdige letzte Ruhestätte gefunden.

Die Verkäuferin hat sich um 5 DM „geirrt“

Raffinierte jugendliche Betrügerin überführt

Ein charmantes junges Fräulein von etwa 16 bis 18 Jahren verstand es meisterhaft, eine ganze Anzahl Geschäftsleute zu betrügen. Hierzu konnten wir von einigen Geschädigten folgendes erfahren:

Seit Wochen taucht auf dem Lüdenschelder Wochenmarkt ein hübsches und gut gekleidetes Fräulein auf, das in den meisten Fällen für 1 DM Zitrusfrüchte einkaufte. Sie bezahlte stets mit einem Zwanzigmarschein, nahm Ware und Wechselgeld in Empfang, entfernte sich für einen kurzen Augenblick, um sogleich wieder vorzusprechen. Das Fräulein zog die Augenbrauen hoch, warf ihren Kopf ein wenig zurück und bekundete dann, daß es ihr zwar äußerst peinlich sei, aber sie müsse die Verkäuferin darauf aufmerksam machen, daß sie sich um 5 DM geirrt habe. Zur Bekräftigung ihrer Behauptung zeigte sie die erhaltene Geldsumme vor, von der sie vorher mit einer Geschicklichkeit ohnegleichen die angeblich zu wenig erhaltenen 5 DM verschwinden ließ.

Dieser raffinierte Trick gelang in einer Vielzahl von Fällen. Die Verkäuferinnen waren unerschrocken und um jeden unliebsamen Auftritt zu vermeiden, überreichten sie dieser sicher auftretenden Kundin dann die geforderten 5 DM. Tänzenden Schrittes suchte sich dann die angebliche

Dame dann das nächste Opfer aus. Erklärte aber eine gut beobachtende Verkäuferin mit aller Bestimmtheit, daß sie genau wisse, den richtigen Betrag herausgegeben zu haben, so entschuldigte sich diese Betrügerin und meinte dann, sich geirrt zu haben. Nur durch die Tatsache, daß diese raffinierte Person einmal hier und das andere Mal dort auftauchte und verschiedene Geschäfte in Lüdenscheld mit ihren Tricks „beglückte“, konnte sie wochenlang ihr strafbares Handeln fortsetzen.

Aber einmal hat alles ein Ende. Vor einigen Tagen wollte die Schwindlerin in einem abseits gelegenen Geschäft ihren Trick erneut anwenden. Sie hatte dieses Mal Pech. Die Verkäuferin erkannte diesen „seltsamen Kunden“ vom Markt her, hielt das nette Fräulein bis zum Erscheinen der telefonisch benachrichtigten Polizei fest. Es stellte sich nun heraus, daß die charmante junge Dame aus Werdohl stammte und in Lüdenscheld als Fabrikarbeiterin beschäftigt ist und durch ihren Trick über 20 bisher festgestellte Geschäftsleute betrogen bzw. den Versuch hierzu unternommen hat.

Der griechische Ministerpräsident Marshall Papagos wurde am Mittwoch von Königin Juliana der Niederlande und Prinz Bernhard empfangen.

Der Wehrausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses billigte Kredite in Höhe von 11 Millionen Dollar für die geplante Anlage von Atombombenvorräten im Ausland.

Wetterbericht

Das unser Wetter bestimmende Hochdruckgebiet schwächt sich etwas ab und verlagert sich langsam südwärts. Damit läßt über Mitteleuropa die kalte Ostströmung nach. Später können sogar Ausläufer von Störungen eine merkliche Frostmilderung bringen. Meist heiter, nur zeitweise aufkommende Bewölkung, im ganzen niederschlagsfrei. Tagsüber etwas milder als bisher.

Höchste Temperatur	—7,1
Niedrigste Temperatur	—15,4
Niederschlag	—
Sonnenscheindauer	7,3
Windrichtung und -stärke	ONO 3

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Haupt-schriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höpken. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Raubüberfall auf ein einsames Wohnhaus

Zweifelhaftes Individuum erpreßte das gesamte Bargeld

nalpolizei Plettenberg oder jede andere Polizeidienststelle.

Gaspistolen-Helden mattgesetzt

Hagen. Einen guten Fang machte die Kriminalpolizei. Sie nahm drei 18jährige Burschen aus Hagen fest. Sie hatten seit Herbst des vorigen Jahres im Stadtgebiet mehrere Schaufensterscheiben zertrümmert und Diebstähle ausgeführt. 7 schwere Fälle dieser Art konnten ihnen nachgewiesen werden. In 2 Fällen waren von ihnen in Haspe Gaspistolen verwendet worden. Es bestand die Absicht, mit diesen Pistolen Überfälle auf Trinkhallen und Ladengeschäfte auszuführen.

Drei andere junge Männer, die der Hehlerei bezüglich dieser Straftaten verdächtig sind und aus Hagen stammen, wurden ebenfalls festgenommen. Die polizeilichen Ermittlungen in der Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen.

Plettenberg. Gegen 18.30 Uhr drang in Plettenberg-Pasel, Haus Nr. 7, ein Unbekannter in das abseitsgelegene Einfamilienhaus des Arbeiters Schwab ein und zwang unter Drohungen die allein anwesende 66jährige Ehefrau zur Herausgabe des gesamten Bargeldes. Mit den zuerst herausgegebenen 10,— DM gab sich der Eindringling nicht zufrieden, so daß das gesamte Bargeld von 104,50 DM von der Frau herausgegeben wurde. Beim fluchtartigen Verlassen des Hauses drohte der Täter mit Niederschlagen, wenn die Frau Alarm schlagen würde. Er flüchtete über den Weg zum Friedhof in Pasel.

Beschreibung des Täters: Etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,85 m groß, schmächtiges, auffallend mageres Gesicht, dunkle Haare. Bekleidung: Dunklen, abgetragenen Anzug mit Weste, dunkles unsauberer Sportheim ohne Binder, dunkelblaue Skimütze. Der Täter trug keinen Mantel und führte einen vom Baum abgeschnittenen Stock bei sich. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Krimi-

Statt besonderer Anzeige!

Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Georg Rapalawitz

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Halver, Berlin, Düsseldorf, Münster, Dortmund, den 2. Februar 1954

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Februar 1954 um 13 Uhr vom Trauerhause, von Vincke-Str. 11 aus, statt.



Wegen vorgeschrittener Saison stark herabgesetzt.
br. Pelzhut, Embros 22.—
schw. Fohlenkappe 33.—
br. Lamm-Mantel 390.—
Damen-Lammweste 58.—
Lamm-Fußsack 24.—
Alles ist chic, modern.
Pelz-Hoffmann, Halver

Bekanntmachungen

„Der Entwurf der III. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1953 mit Anlagen liegt gemäß § 86 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 28. Oktober 1952 (GV. NW. 1952 S. 283) vom 8. Februar 1954 ab 1 Woche lang im Amtshaus in Halver, Zimmer 2 b, öffentlich aus. Ueber Einwendungen die von Bürgern gegen die Nachtragshaushaltssatzung nebst Anlagen erhoben werden, beschließt der Rat der Gemeinde in öffentlicher Sitzung.
Halver, den 1. Februar 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff.

„Der Entwurf der III. Nachtragshaushaltssatzung der Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1953 mit Anlagen liegt gemäß § 86 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 28. Oktober 1952 (GV. NW. S. 283) vom 8. Febr. 1954 ab 1 Woche lang im Amtshaus in Halver, Zimmer 2 b und in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle öffentlich aus. Ueber Einwendungen die von Bürgern gegen die Nachtragshaushaltssatzung nebst Anlagen erhoben werden, beschließt der Rat der Gemeinde in öffentlicher Sitzung.
Halver, den 1. Februar 1954.

Der Amtsdirektor: Lohoff.



CleverStolz

beliebt, bekannt in Stadt und Land!

Brennerei in Steinhagen sucht
Raum für Auslieferungslager

Zu erfragen in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeiger.

Besonders für die Frau

dürfte der neue Roman von Maria v. Kirchbach „Feuerschopf, dein Dach brennt!“ sein, der in der nächsten Ausgabe der ab-illustrierten beginnt. Versäumen Sie nicht, noch heute untenstehenden Bestellschein auszufüllen und Ihrem Zeitungsträger mitzugeben, sonst entgeht Ihnen der Anfang einer zarten Liebesgeschichte, in deren Mittelpunkt eine rot-haarige, temperamentvolle Schwedin steht.

BESTELLSCHHEIN

1. Ich bitte um ein Probeexemplar der ab-illustrierten.
2. Ich bestelle hiermit die ab-illustrierte zum monatlichen Bezugspreis von 1,— DM einschließlich Trägerlohn

Name:

Ort:

Straße:

PMAL
die sanfte Wäsche
42 Flügel-Pianos
NEU UND GEBRAUCHT
MIT GARANTIE-FREI HAUS
K. van Bremen
DORTMUND ARNDSTR. 33



Sie braucht so nötig dies und das -
und etwas Glück.
Wie kriegt man was?

Einmal im Monat kleiner Einsatz von 4 Mark, dreimal im Monat Ziehungen: jedesmal Hauptgewinne von 100 000 DMark und tausende weitere Gewinne. Das neue Spiel beginnt am 12. Februar.

NORDWESTDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

Lose ohne Aufschlag auch zu haben bei **Ew. Kranefeld**
Lotterie **Weyrich**, Lüdenscheld, Am Markt, Telefon 4260

Tüchtiger Fabrikmaurer

in Dauerstellung gesucht.

Carl Falkenroth Söhne, Schalksmühle

Papierkörbe

Wilh. Bell jr.
Halver